

Programmbericht 2007/2008

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Bolivien



Die Programmarbeit von Plan in Bolivien

Plan arbeitet seit 1969 in Bolivien. Derzeit arbeitet das Kinderhilfswerk in 1.055 Gemeinden in den fünf Programmgebieten Altiplano La Paz, Chiquitania, Santa Cruz, Sucre und Tarija. Das Kinderhilfswerk erreicht mit seiner Arbeit 47.600 Patenfamilien und insgesamt 99.644 Menschen.

Plan Bolivien arbeitet mit Kindern, Gemeinden, lokalen Organisationen und Regierungsstellen zusammen. Ihre Zielsetzung hat die Organisation in einer Programmstrategie festgeschrieben. Diese bestimmt auch die Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit.

Der Programmbericht des Finanzjahres 2008 (Juli 2007 bis Juni 2008) gibt Ihnen einen Überblick, welche Projekte in den Schwerpunktprogrammen umgesetzt wurden:

Gesundheit

Obwohl die Kindersterblichkeit in den letzten Jahren gesunken ist, hat Bolivien die höchste Kinder- und Müttersterblichkeitsrate in Südamerika. 75 von 1.000

Kindern sterben bis zum Alter von fünf Jahren, 270 von 100.000 Frauen sterben bei der Geburt. Rund 30 Prozent aller Mädchen und Jungen sind unterernährt. Plan unterstützt aus diesem Grund Projekte zur Verbesserung der Gesundheit von Säuglingen und Kleinkindern sowie Projekte für eine bessere Schwangerschaftsvor- und nachsorge.

In 2.158 Gemeinden boten Plan und seine Partner insgesamt 1.843 Schulungen zu frühkindlicher Bildung, Kinder- und Säuglingspflege, Krankheitsvermeidung und zum Umgang mit häufigen Kinderkrankheiten und Verhalten in Notfallsituationen für die örtlichen Gesundheitshelfer/innen an.

Lokale Gesundheitshelfer und medizinisches Fachpersonal besuchten Aus- und Fortbildungskurse in modernem Gesundheitsmanagement. Ziel der Kurse ist es, das medizinische Personal in den Fähigkeiten zu schulen, die zu einer Senkung der Kindersterblichkeitsrate beitragen. Plan unterstützte die Beteiligten bei der Erstellung von Informationsmaterial zu Gesundheitsthemen, zum Beispiel beim Verfassen von 16 Verhaltensregeln zum Umgang mit Kindern unter fünf Jahren und mit Schwangeren.



Kinder informieren sich über die Krankheit Chagas.



Um die Gesundheitsversorgung vor Ort zu verbessern, stattete Plan vier Gesundheitsstationen mit den für die Betreuung von Schwangeren und für die Geburtshilfe nötigen Materialien aus. Zusätzlich unterstützte das Kinderhilfswerk von Obdachlosigkeit betroffene oder bedrohte Schwangere, Frauen und ihre Familien durch den Bau von Notunterkünften.

Die Grundlage für die Arbeit von Plan und seinen Partnern bilden 450 Umfragen und Studien die auf Gemeindeebene zu Gesundheitsthemen durchgeführt wurden. Die erhobenen Daten und Informationen fließen in die strategische Planung der Projekte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Frauen, Schwangeren und Kindern mit ein.

Die Kind-zu-Kind Methode ist ein wichtiger Pfeiler der Arbeit von Plan Bolivien. Mädchen und Jungen besuchen Schulungen zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Gesundheit und Hygiene, und geben ihr dort erworbenes Wissen dann an ihre Altersgenossen, ihre Familien und in ihren Gemeinden weiter. Plan führte 68 Schulungen zu Gesundheitsthemen durch, an denen Mädchen und Jungen aus 447 Gemeinden teilnahmen. Behandelt wurden u. a. Themen, wie Händewaschen oder persönliche Hygiene.



Vorsorgeuntersuchung für Kinder.

Viele Mädchen und Jungen in Bolivien wissen nur sehr wenig über ihre Rechte und wurden nur unzureichend über Sexualität und die Möglichkeiten, Missbrauch zu entgehen, aufgeklärt. Jedes Jahr sterben viele junge Frauen aufgrund mangelnder Aufklärung an den Folgen einer illegalen Abtreibung. Plan und seine Partner führten deshalb in 470 Programmgemeinden insgesamt 2.986 Schulungen über reproduktive Gesundheit durch. Interessierte Jungen und Mädchen wurden zu so genannten Peer educators (von engl. „Peer“ = Gleichaltrige/r) ausgebildet. Die Jugendlichen stehen ihren Altersgenossen als Ansprechpartner zur Verfügung. Aufklärungsunterricht wurde auch in 86 Schulen durchgeführt.

Bildung und frühkindliche Förderung

Für eine gesunde frühkindliche Entwicklung ist neben der körperlichen auch die mentale Gesundheit entscheidend. Plan unterstützt Projekte zur Förderung und Betreuung von Kleinkindern in Kindertagesstätten, in denen Mädchen und Jungen Zugang zu Lern- und Spielmöglichkeiten haben, die sie in ihren Familien nicht finden. In Bolivien haben noch 80 Prozent aller Mädchen und Jungen im Alter unter sechs Jahren keinen Zugang zu altersgerechten Bildungsangeboten. Im Berichtsjahr weitete Plan die Betreuungsangebote auf Vorschulkinder im Alter bis zu sechs Jahren aus. Sieben neue Gemeinden wurden in das Programm aufgenommen. Interessierten Gemeinden wurde das Projekt vorgestellt.



Gesundheitsaufklärung für Kinder.

In 155 Gemeinden wurden Ausbildungskurse im Bereich Vorschulerziehung für Freiwillige aus den Gemeinden angeboten. Zusätzlich nahmen Vorschulerzieher/innen aus 177 Gemeinden an Weiterbildungsangeboten teil. In den Gemeinden wurde ein Wettbewerb für Lernmaterialien und lokal gefertigtes Spielzeug ausgeschrieben. 82 Kindertagesstätten wurden mit didaktischem Spielzeug wie Musikinstrumenten und Farben für den Kunstunterricht ausgestattet. 67 Vorschulen erhielten Klassensätze mit für den Unterricht benötigte Lernmaterialien wie Bücher, Stifte, Kreiden, Farbe und Schultaschen.

In vielen Kindertagesstätten und auch Gemeinden in Bolivien fehlen kindgerechte Spielmöglichkeiten. Plan und seine Partner unterstützen aus diesem Grund den Bau von 19 Spielplätzen („Ludotecas“) in 19 Gemeinden. Die Eltern und ihre Kinder finden hier einen Treffpunkt zum Austausch und gemeinsamen Spiel.

Obwohl 97 Prozent der bolivianischen Mädchen und Jungen eine Schule besuchen, können nur wenige gut lesen und schreiben. Dies liegt an der ausgesprochen niedrigen Bildungsqualität an vielen Schulen. Gewalt und Missbrauch sind an Schulen weit verbreitet. Nur etwa die Hälfte der Jugendlichen besucht eine weiterführende

Schule. Auch hier ist die Qualität der Ausbildung gering. Die Lehrpläne sind nicht an die Realität des Arbeitsmarktes angepasst.

Plan greift in seiner Arbeit in Bolivien auf langjährige Erfahrung in der systematischen Schulentwicklung zurück. Plan unterstützte 58 Schulen, die als Modellschulen intensiv betreut und gefördert werden. In 69 Schulungen wurde das Lehrpersonal aus 209 Plan-Gemeinden in kindgerechten und modernen Unterrichtsmethoden weitergebildet. 53 Grundschulkomitees wurden gegründet und gefördert. Die Grundschulkomitees unterstützen die Schulverwaltung in ihrer Arbeit. Gemeinsam mit den Gemeinden entwickeln sie die Schulentwicklungsstrategie für ein Jahr.

Besonderen Wert legt Plan Bolivien auf die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung der Schule. Plan förderte Beteiligungsmöglichkeiten wie Schülerräte und Schülerzeitungen. Die in den Schülerräten organisierten Mädchen und Jungen besuchten Schulungen zum Thema Kinderschutz und Kinderrechte.

Mit der Hilfe von Plan und seinen Partnern konnten 31 zusätzliche Klassenzimmer gebaut werden, die mehr Schülerinnen und Schülern den Besuch einer Grundschule in der Nähe ihres Wohnortes ermöglichen. In drei Gemeinden wurden vier bereits bestehende Klassenzimmer renoviert. Dazu gehörte auch die Ausstattung mit 63 Klassensätzen altersgerechter Möblierung. Plan unterstützte zudem den Bau und die Ausstattung von 41 Schulbibliotheken. Schülerinnen und Schüler aus 95 Gemeinden legten insgesamt 103 Schulgärten an. Vier Schulen in den Programmgebieten konnten im Berichtsjahr mit einem Sportplatz ausgestattet werden, der Platz für schulische und außerschulische Bewegungserziehung bietet.

Viele Eltern können das Geld für die nötigen Schulmaterialien wie Stifte, Hefte, Kreiden, Farben und die Schultasche nicht aufbringen. Plan unterstützte 404 Schülerinnen und Schüler aus armen Verhältnissen durch die Verteilung solcher Materialien.

Einkommenssicherung

Die Rechte von Mädchen und Jungen in Bolivien werden häufig verletzt. Gründe dafür sind die in den Familien herrschende Armut, die fehlenden Lebenschancen und die in den Familien und Schulen weit verbreitete Gewaltanwendung. Plan Bolivien arbeitet hauptsächlich in den ländlichen Regionen des Landes. Die hier ansässige Bevölkerung ist aufgrund ihrer indigenen Herkunft besonders benachteiligt. Viele Menschen in den Plan-Programmgemeinden gehören zu den Volksgruppen der Aymara, Quechua, Guarani, Guarayo oder Chuiqitano. Plan und seine Partner trugen durch ihre programmatische Arbeit im Berichtszeitraum zur

Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten für die Familien und besonders für Frauen bei. In 474 Schulungen erlernten Kleinbauern neue Techniken zur Bewässerung ihrer Felder. Auf diese Weise können sie mindestens zwei Ernten im Jahr erzielen. Durch neue, nährstoffhaltige Anbaupflanzen und höhere Erträge konnte der Ernährungszustand in den Familien deutlich verbessert werden. Vierzehn bereits bestehende Bewässerungsanlagen wurden im Berichtsjahr renoviert.

Plan und seine Partner förderten berufsbildende Maßnahmen, besonders für Frauen. In den 86 Schulungen erlernten die Teilnehmer/-innen Techniken zur Textilproduktion, Nahrungsmittelweiterverarbeitung, Käserei, Gewürzanbau, Imkerei, Töpferei, Hühnerhaltung und die Herstellung von pflanzlichen Färbemitteln. Im Berichtsjahr boten Plan und seine Partner zusätzlich 103 Schulungen in betriebswirtschaftlichen Grundlagen an.

Wasser, sanitäre Grundversorgung

Etwa die Hälfte der in den Plan-Programmgebieten lebenden Familien hat keinen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen. Die Gemeindemitglieder erleichtern sich in ihrem direkten Lebensumfeld, was zur Bildung von Krankheitsherden beiträgt.

Plan und seine Partner unterstützten den Bau von 232 Latrinen in den Häusern von Familien in Programmgemeinden. Dreizehn Schulen wurden mit nach Geschlechtern getrennten Latrinenblöcken ausgestattet. Parallel wurden alle Gemeindemitglieder über die Auswirkungen von offener Defäkation aufgeklärt. In Schulungen wurde darüber aufgeklärt, wie wichtig Hygiene für die Vermeidung von Krankheiten ist. Gleichzeitig erlernten die Gemeindemitglieder umweltschonende und Wasser sparende Verhaltensweisen.



Brunnenbau.

Die in der Kind-zu-Kind-Methode ausgebildeten Mädchen und Jungen achten in ihrem Freundeskreis und in ihren Familien auf die Umsetzung des Erlernten, wie beispielsweise auf das Händewaschen. Zehn Wasser-Entnahmestellen in neun Gemeinden verbessern jetzt die Versorgung mit Trinkwasser. Die Instandsetzung und Wartung der Wasserstellen wird von dafür eigens geschulten Wasserkomitees übernommen, die aus Freiwilligen aus der Gemeinde bestehen.

In vielen Regionen in Bolivien ist die Chagas-Krankheit endemisch. Diese von Wanzen übertragene Krankheit ist die vierthäufigste Todesursache bei Mädchen und Jungen im Alter unter 15 Jahren. Rund ein Viertel der Menschen, die die Infektion überleben, behalten Folgeschäden, die sie berufsunfähig oder zumindest eingeschränkt berufs-fähig machen. Zur wichtigsten Vorbeugemaßnahme gegen die Erkrankung zählt die Bekämpfung der Raubwanzen. Die Raubwanzen saugen beim schlafenden Menschen Blut. Sie leben bevorzugt in Wandritzen und Strohdächern. Plan und seine Partner unterstützten daher 1.584 Familien beim Verputzen ihrer Häuser.

Jährlich erleben die Bewohner in Bolivien diverse Naturkatastrophen. Oft sind die Familien in der Regenzeit von starken Regenfällen mit anschließenden Überschwemmungen und in der Trockenzeit von Dürre betroffen. In den letzten Jahren haben sich die El Nino und La Nina Phänomene verstärkt. Plan und seine Partner unterstützen die Bevölkerung im Umgang mit den Folgen, aber auch bei präventiven Maßnahmen.

Die Bodenerosion in Bolivien schreitet voran und verstärkt die von den Überflutungen verursachten Schäden. In 81 Sitzungen zu Erosionskontrolle erhielten die ansässigen Bauern Informationen und Materialien, um der voranschreitenden Erosion entgegenzuwirken. Das Anpflanzen neuer Feldfrüchte kann zur Verminderung der Erosion beigetragen werden. Im Berichtsjahr konnten 61 Hektar Wald aufgeforstet werden.

Demokratie, Kinderrechte und -schutz

Im Rahmen des Programms werden Maßnahmen durchgeführt, die demokratische Gemeinden und Bezirke schaffen sollen, in denen traditionell ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen, wie Kinder, Jugendliche und Frauen, ein Mitspracherecht haben.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde im Berichtsjahr in sieben Programmgemeinden unter breiter zivilgesellschaftlicher Beteiligung ein auf die Bewohner zugeschnittener Gemeindeentwicklungsplan entwickelt. Mädchen und Jungen, Frauen, lokale Autoritäten und Gemeindeglieder diskutierten gemeinsam die Probleme der Gemeinde und entwickelten umsetzbare Lösungsstrategien. So werden durch die Gemeindeentwicklungspläne die lokalen Akteure gestärkt. Gerade für die vormals vom politischen Prozess

ausgeschlossenen Bewohner eröffnen sich neue Handlungsspielräume.

875 Mitglieder der Gemeindeverwaltung nahmen an einem Ausbildungsprogramm in transparenter öffentlicher Verwaltung teil. Nach dem Besuch einer der 431 Schulungen wurden Freiwillige aus den 641 Gemeinden zu Botschaftern für Kinderschutz und Kinderrechte in ihrer Gemeinde ernannt. Das Lehrpersonal aus 252 Gemeinden erhielt in 39 Schulungen Informationen über Kinderschutz und Kinderrechte.

In zehn Gemeinden wurden sogenannte Telecenter eingerichtet. Sie stellen Informations- und Lehrmaterialien über Themen wie Kinderrechte und Kinderschutz zur Verfügung und führen Workshops für Mädchen und Jungen durch.

In sieben Gemeinden wurden Schutzzentren für Kinder und Jugendliche eingerichtet, die ihre Position stärken. In den Gemeinden wurde die Position eines Ombudsmannes, eines unparteiischen Schiedsrichters geschaffen, der sich für Kinderrechte und Kinderschutz einsetzt.



Kinderparlament.

Plan Bolivien setzt sich für das Recht auf einen Namen durch Geburtenregistrierung ein. Im Berichtszeitraum konnten 22.763 Mädchen und Jungen registriert werden. Diese sind nun im Besitz einer Geburtsurkunde. Fehler in bereits bestehenden Dokumenten konnten korrigiert werden.

Plan und seinen Partner förderten auch im Berichtsjahr die Gründung von Kinder- und Jugendclubs zu verschiedenen Themen. Sie bestärkten Mädchen und Jungen darin, an den Gemeinderatssitzungen und runden Tischen teilzunehmen. Das Kinderhilfswerk setzte sich weiterhin für die Gründung von Kinder- und Jugendparlamenten ein, in denen Kinder und Jugendliche auch beim politischen Prozess ihre Interessen vertreten können. Die Wahl- und Teilhabemechanismen führen zu einer höheren Beteiligung an der politischen Entwicklung in den Gemeinden. Dadurch wurden die Rechte der Kinder und Jugendlichen im Berichtszeitraum nachhaltig gestärkt.